

Hasan, der Seiler.

In Bagdad lebten einst zwei Freunde, von welchen der eine Saad, der andre Saadi hieß — beide mit Glücksgütern reichlich gesegnet. Ihre Freundschaft war eine so innige, sie harmonierten so sehr durch die Gleichmäßigkeit ihrer Charaktere und ihrer Gesinnungen, daß sie niemals Streit miteinander hatten. Nur in einem Punkte waren sie verschiedener Meinung. Wenn sie nämlich, wie dies zuweilen der Fall war, miteinander über das verschiedenartige Los der Menschen, über Armut und Reichtum und deren Ursachen und Wirkungen sprachen, dann konnte Saadi sagen: „Ich bin überzeugt, daß die Armen nur deswegen arm sind, weil sie nie eine Geldsumme zusammenbringen können, die groß genug wäre, um bei verständiger Anlegung in einem Geschäfte sie aus ihrem Elend zu ziehen. Sowie man sie in den Besitz einer solchen Summe setzte, würden die meisten nicht nur wohlhabend, sondern reich werden.“

Saad war mit dieser Ansicht seines Freundes durchaus nicht einverstanden. „Das Mittel,“ sagte er, „das du vorschlägst, die armen Leute reich zu machen, scheint mir durchaus nicht so zuverlässig, wie du glaubst. Ich bin im Gegenteil überzeugt, daß nur sehr wenige einen richtigen Gebrauch von den ihnen etwa übergebenen Geldsummen machen würden, ganz abgesehen davon, daß eben auch beim Reichwerden wie bei so vielen andern Dingen der Zufall eine große Rolle spielt.“ — „Ob das von mir vorgeschlagene Mittel zuverlässig ist oder nicht,“ erwiderte Sadi, „das